

Rentokil steht harte Sanierung bevor

Hygienekonzerne wechselt für Neuausrichtung handstreichartig Führung aus · Spekulationen über baldige Zerschlagung

VON TITUS KRODER, LONDON

Der britische Servicekonzern Rentokil muss unter der neu eingesetzten Führung vor allem die Sanierung seines Verluste schreibenden Paketdienstes vorantreiben. Doch auch im zweiten Kerngeschäftsbereich Hygienemanagement ist es dem Unternehmen nach Einschätzung von Branchenkennern bislang nicht gelungen, seine Wachstumsstrategie umzusetzen.

Kurz vor Ostern hatten die Aktionäre von Rentokil in einem spektakulären Coup sowohl den Chairman der Gruppe, Brian McGowan, als auch Vorstandschef Doug Flynn gefeuert und ein komplett neues

Führungsteam installiert. Es besteht aus ehemaligen Managern des britischen Chemiekonzerns ICI. Alan Brown, zuletzt ICI-Finanzvorstand, soll Rentokil operativ führen. Der ehemalige Vorstandschef von ICI, John McAdam, rückt bei Rentokil in die Position des Chairman, der den Vorstand koordiniert, aber auch strategisch planen soll.

„Das Geschäft von Rentokil muss nun neu aufgebaut werden. Profitabilität und Cashflow müssen gesteigert und verloren gegangene Marktanteile zurückerobert werden“, sagte Mark Shepperd, Analyst bei UBS. Kevin Lapwood vom Aktienhändler Seymour Pierce rechnet nun mit „ziemlich radikalen Verkäufen von Unternehmensteilen“.

Beide ICI-Manager hatten den Chemiekonzern zunächst saniert und den Börsenwert seit dem Jahr 2003 von etwa 1,1 Mrd. £ (rund 1,4 Mrd. €) auf ungefähr 8 Mrd. £ vervielfacht. ICI wurde im Januar schließlich an den niederländischen Chemiekonzern Akzo Nobel verkauft. Deshalb dürfte die Erwartung steigen, dass Rentokil – wie bereits seit Jahren immer wieder erwartet – zerschlagen werden könnte.

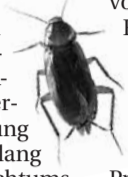
Wie gut das neue Führungsteam bei den Investoren ankam, zeigte die Reaktion an der Börse. Der Aktienkurs von Rentokil stieg am letzten Handelstag vor Ostern um 17 Prozent auf 85 Pence. Er hatte zuvor allein in den vergangenen sechs

Monaten 60 Prozent seines Werts verloren, nachdem Vorstandschef Flynn zweimal vor einem Verfehlen der Gewinnprognose gewarnt hatte.

Flynn war erst 2005 eigentlich selbst als Sanierer berufen worden. Er hat den Konzern von Randgeschäften befreit und auf die Kerngeschäfte Paketservice, Betreuung von Sanitäreinrichtungen und die Ungezieferbekämpfung konzentriert, bei denen Rentokil Weltmarktführer ist. Doch vor allem der Paketservice City Link leidet trotz einer Neuausrichtung an massiven Ertragsproblemen. Ende Februar schließlich warnte Rentokil vor einer „inakzeptablen“ Gewinnentwicklung, die

den Konzerngewinn „signifikant sinken“ lassen werde.

Seither lief offenbar die Suche nach einer neuen Führung, die vom Chef des Reisekonzerns TUI Travel, Peter Long, geleitet wurde, der als Kontrolleur bei Rentokil im Board sitzt. „Als Vorstandschef wird man an drei Dingen gemessen: Performance, Performance, Performance. Das wusste Doug Flynn“, sagte Long. Das neue Team werde keine übereilten Pläne für eine Zerschlagung schmieden, sagte Long, der signalisierte, dass die Geschäftsbereiche erst zu neuer Stärke geführt werden müssten. „Wir werden mit niemandem sprechen, der glaubt, Teile von Rentokil zum Billigpreis zu bekommen“, sagte Long.



Arzneiskandal in den USA trifft auch B. Braun

Medizintechnikfirma ruft Blutverdünner zurück

VON PETER KUCHENBUCH, HAMBURG

Der Skandal in den USA um verunreinigte Blutverdünner chinesischer Herkunft zieht ein weiteres deutsches Unternehmen in die Mitleidenschaft. Die US-Tochter des Medizintechnikherstellers B. Braun hat in den USA und Kanada einen Rückruf für Heparin-Lösungen gestartet. Das teilte die US-Zulassungsbehörde FDA und B. Braun Medical am Wochenende mit. Das Desaster zieht weltweit Kreise: Gestern haben auch drei japanische Unternehmen einen Rückruf für ihre Heparin-Produkte gestartet. Das Medikament wird als Blutverdünner nach chirurgischen Eingriffen und bei der Dialyse eingesetzt, um Embolien zu verhindern.

Verunreinigte Heparin-Lösungen der US-Firma Baxter haben in den zurückliegenden Wochen bei über 400 amerikanischen Patienten allergische Reaktionen ausgelöst, 19 Todesfälle stehen mit den Ereignissen in Verbindung. Ursache könnte eine nicht zugelassene Beimischung namens Chondroitinsulfat sein. Baxter kaufte sein Heparin bei der Firma Scientific Protein Laboratories (SPL), die im chinesischen Changzhou produziert. SPL belieferte auch B. Braun Medical in Bethlehem im US-Bundesstaat Pennsylvania. B. Braun rufe die Chargen vorsorglich zurück. Schadensfälle seien nicht bekannt.

In Deutschland wurde Anfang März Heparin der Firma Rotexmedica zurückgerufen, nachdem auch hierzulande bei Patienten allergische Schocks aufgetreten waren. Am 14. März nannte die Arzneimittelbehörde BfArM 27 Berichte über allergische, zum Teil schwerwiegende Reaktionen nach Injektion von sogenannten unfraktioniertem Heparin der Firma Rotexmedica aus Trittau. „Tödlich verlaufene Nebenwirkungen wurden nicht berichtet“, hieß es beim BfArM. Beim US-Pendant FDA sind Meldungen über die lebensbedrohlichen Nebenwirkungen seit dem 15. Dezember bekannt.

Im Kampf gegen die Fälschung von Markenwaren sind die Behörden in China inzwischen zur Kooperation mit ausländischen Herstellern bereit. Doch längst nicht immer greifen sie auch konsequent durch

CLAUDIA WANNER, HONGKONG

Den Ruf als geschickte Fälscher haben sich die Chinesen weltweit erarbeitet. Nokia-Handys, Armbanduhren von Lange & Söhne, die neueste Tasche von Louis Vuitton oder eine Drehbank – in der Volksrepublik werden von ungezählten Markenartikeln Duplikate hergestellt und zu einem Bruchteil des Marktpreises verkauft. Welche Schäden die Fälschungen bei den Originalherstellern anrichten, ist schwer zu schätzen. Manche Experten sprechen von einem weltweiten Jahresumsatz der Plagiatindustrie in der Größenordnung von 320 Mrd. €.

Fachleute sind sich einig, dass die meisten der gefälschten Markenprodukte nach wie vor in China hergestellt werden, auch wenn asiatische Länder wie Vietnam in einigen Segmenten aufholen.

Die Pekinger Regierung sagt, sie gehe energisch gegen Fälscher vor. Spätestens seit dem Beitritt des Landes zur Welthandelsorganisation WTO ist das Land verpflichtet, den Schutz intellektuellen Eigentums sicherzustellen. Und nicht zuletzt die Skandale um gefälschte Medikamente, Zusatzstoffe und Medizinprodukte, die das Leben von Menschen gefährden können, erhöhen den internationalen Druck auf die Regierung, für Ordnung zu sorgen.

Derek Elmer kennt die chinesische Fälscherszene und ist immer wieder von deren Erfindungsreichtum überrascht. Der Chef von Ion Asia, einem Beratungsunternehmen, das Firmen beim Vorgehen gegen gefälschte Markenware unterstützt, hat unzählige Imitate gesehen. Er fährt gut bei der Zusammenarbeit mit chinesischen Behörden, sagt er, kooperiert mit ihnen bei der Verfolgung von Fälschern.

Halbherziger Einsatz



Made in China: Lacoste-Hemden dürften auch in diesem Fall ohne Genehmigung des Markenbesitzers gefertigt worden sein

„Vor zehn Jahren sah das noch anders aus, da arbeiteten die verantwortlichen Behörden und Ermittler kaum mit uns zusammen.“

Elmers Team fahndet für Technologieanbieter wie Cisco. Seine Leute kaufen verdächtige Produkte, lassen sie auf Echtheit prüfen, geben sich beim Händler als Interessenten für größere Abnahmemengen aus und bauen so den Kontakt zum Plagiatierhersteller auf.

Aber es kommen immer wieder Zweifel am Durchsetzungswillen der chinesischen Behörden auf. Im Januar soll die Regierung sogar einen im Ausland angeklagten Fälscher bei der Flucht vor den US-Ermittlern unterstützt haben. Yuan Hongwei, Chef des Klebstoffherstellers Magpow, war im Herbst in Großbritannien verhaftet worden.

Zunächst auf Kautionsfreigelassen, sollte Anfang Januar ein Gericht über seine Auslieferung in die USA entscheiden. Dort wirft der Klebstoffhersteller Abro dem chinesischen Hersteller diverse Verstöße gegen das Markenrecht vor. In Russland, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Kamerun hat Abro bereits Urteile erwirkt.

Doch am Tag vor der Verhandlung veröffentlichte Yuan im Internet einen Brief, in dem er der chinesischen Regierung für die Unterstützung bei der Rückkehr in die Volksrepublik dankte.

Kein Wunder, dass Elmers Dienste gefragt sind: Verdächtige Personen, Lagerhäuser oder mögliche Produktionsstandorte werden von Elmers Mitarbeitern tage- oder wochenlang observiert. Für diese

Überwachung hat Ion Asia allein im Perlfussdelta, einem der wichtigsten Produktionsstandorte in China, 80 Leute beschäftigt.

Sind genug Hinweise zusammen, holen sich Ion-Asia-Mitarbeiter die Unterstützung von Polizei und Behörden. Bei einer Razzia in Shenzhen vor einem Jahr wurden über 10 000 Teile an Netzwerkausrüstung beschlagnahmt, vermeintliche Ware von Nortel, Cisco und Hewlett Packard im Wert von 25 Mio. \$. 20 Personen wurden verhaftet.

Peking ist bei Medizintechnik, Arzneimitteln und giftigem Spielzeug sehr aktiv. Es geht, wenn es sein muss. „Schauen Sie nur auf Olympia-Artikel. Die sind alle in China hergestellt. Und bis heute ist praktisch keine Fälschung aufge-taucht“, sagt Elmer.

Olympia und schwacher Dollar beflügeln Nike-Gewinn

US-Sportartikelhersteller profitiert in Asien von der Begeisterung für die Spiele · Währungseffekt trägt wesentlich zu gutem Ergebnis bei

Der weltgrößte Sportartikelhersteller Nike profitiert weiter kräftig von der starken Nachfrage in Europa und Asien sowie vom schwachen Dollar. In seinem dritten Geschäftsquartal steigerte der US-Konzern den Überschuss um fast ein Drittel auf 464 Mio. \$. Der Umsatz legte auch dank der Währungseffekte um 16 Prozent auf 4,54 Mrd. \$ zu. Ein starker Absatz bei Schuhen und Kleidung hat das Nettoergebnis hochgetrieben.

Die Ergebnisse seien ein klarer Beleg, dass die Strategie von Nike aufgehe, sagte Konzernchef Mark Parker am Unternehmenssitz in

Beaverton im US-Bundesstaat Oregon. „Wir werden in diesem Geschäftsjahr unsere Ziele erreichen“, sagte er. Der Sportartikelhersteller liege bei seinen Zielen dieses Jahr und auch mittelfristig voll im Plan. Der Konkurrent der deutschen Hersteller Adidas und Puma will spätestens im Geschäftsjahr 2010/11 (endet am 31. Mai) einen Umsatz von 23 Mrd. \$ erzielen – nach etwa 16,3 Mrd. \$ im vergangenen Jahr. Nike stößt dazu weniger profitable Randgeschäfte ab und kauft neue Bereiche hinzu.

Der Gewinn je Aktie stieg im Ende Februar abgeschlossenen

dritten Geschäftsquartal um 35 Prozent auf 0,92 \$. Nike übertraf mit seinen Zahlen die Erwartungen der Analysten. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs erhöhte sich der Umsatz um 13 Prozent auf 13,5 Mrd. €, der Überschuss kletterte um 32 Prozent auf 1,4 Mrd. \$.

In den USA legte der Umsatz auch wegen der Konjunkturschwäche lediglich um fünf Prozent zu. In der Region Europa, Naher Osten und Afrika kletterte er dagegen um fast ein Viertel. In China stieg der Umsatz um mehr als 50 Prozent. Die bevorstehenden Olympischen Spiele hätten den Verkauf von

DATEN & FAKTEN		
	III 08*	III 07*
Umsatz in Mrd. \$ (€)	4,54 (3,09)	3,93 (3,00)
Ebt** in Mio. \$ (€)	668,7 (455,9)	518,0 (395,8)
Nettoergebnis in Mio. \$ (€)	463,8 (316,2)	350,8 (268,0)
EPS Gewinn je Aktie in \$ (€)	0,94 (0,64)	0,69 (0,53)
Dividende in \$ (€)	0,23 (0,16)	0,185 (0,14)

Quelle: Nike. * Geschäftsjahr endet am 31. 5.; ** Gewinn vor Steuern; Euro-Umrechnung zum jew. Durchschnittskurs

Sportschuhen und -kleidung gefördert, teilte Nike mit.

Der Hersteller hatte im Vorfeld der Olympischen Spiele in Peking bereits über eine zuletzt deutlich erhöhte Nachfrage nach seinen Schuhen in den Schwellenländern Südostasiens berichtet.

Mehr als die Hälfte des Zuwachses verdankt Nike allerdings Währungseffekten. Der starke Euro macht Nike-Produkte in Europa günstiger und beschert dem Hersteller umgerechnet höhere Dollareinnahmen. Rund zwei Drittel des Umsatzes erzielt Nike außerhalb der USA. DPA, BLOOMBERG

Alitalias Arbeitnehmer kritisieren Air France



Im Ringen um die angeschlagene Fluggesellschaft Alitalia haben die italienischen Gewerkschaften die Haltung des Interessenten Air France-KLM scharf attackiert. Die Position der französisch-niederländischen Gruppe sei „nicht akzeptabel, weil sie keinen Vergleich und keine Verhandlungen zulässt“, kritisierte Gewerkschaftssprecher Claudio Genovesi am Donnerstag. Nach einem dreistündigen Treffen mit Alitalia-Präsident Maurizio Prato haben die Arbeitnehmervertretungen jedoch weiteren Gesprächen mit der Air-France-KLM-Spitze am heutigen Dienstag zugestimmt. Wirtschaftsminister Tommaso Padoa-Schioppa ließ durchblicken, dass es aber auch noch Möglichkeiten für andere Interessenten gibt: „Wer Interesse an Alitalia hat, der möge sich jetzt mit formalen und konkreten Vorschlägen melden“, sagte er. Diese sollten bis zum 31. März vorliegen. DPA

Bahn wächst bei Personal und Umsatz

Die Deutsche Bahn will als Reaktion auf die jüngsten Tarifabschlüsse keine weiteren Arbeitsplätze im Personalverkehr streichen. Momentan sei ein zusätzlicher Personalabbau kein Thema, sagte Bahn-Personenverkehrsvorstand Karl-Friedrich Rausch dem „Tagesspiegel“. „Wir sind in einem wachsenden Geschäft und haben Ende 2007 gerade 200 Mitarbeiter allein für den Erste-Klasse-Service eingestellt.“ Die Deutsche Bahn hat nach einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ 2007 Umsatz und Gewinn leicht gesteigert. Der Umsatz stieg demnach um vier Prozent auf 31 Mrd. €, der Gewinn nach Steuern und Zinsen fiel mit 1,7 Mrd. € leicht höher aus als 2006. Die Schulden seien von fast 20 Mrd. auf rund 18 Mrd. € reduziert worden. Das sei dem Geschäftsbericht zu entnehmen, der dem Aufsichtsrat für dessen nächste Sitzung am 28. März vorliegt. Ein Konzernsprecher wollte sich zu den Zahlen nicht äußern und verwies auf die Bilanzpressekonzferenz der Bahn am 31. März. DPA

Kreuzfahrtanbieter Carnival senkt Prognose

Der Kreuzfahrtanbieter Carnival hat wegen steigender Treibstoffpreise einen Gewinnrückgang im abgelaufenen Geschäftsquartal erlitten. Das Ergebnis schrumpfte in den drei Monaten bis Ende Februar unter dem Strich um etwa 16 Prozent auf 236 Mio. \$, wie das Unternehmen am Donnerstag mitteilte. Der Gewinn je Aktie betrug dabei 30 Cent, während von Reuters befragte Analysten 28 Cent erwartet hatten. Der Umsatz legte um etwa ein Fünftel zu auf 3,2 Mrd. \$, was ebenfalls leicht über den Analystenschätzungen lag. Die Wall Street zeigte sich zufrieden: Im New Yorker Handel legte Carnival am Donnerstag mehr als acht Prozent zu. Auch in London notierte das Papier fester. Wegen der hohen Treibstoffpreise blickt das Unternehmen allerdings nun auch weniger optimistisch in die Zukunft als noch vor kurzem. So senkte der Kreuzfahrtanbieter seine Gewinnprognose für 2008 auf eine Spanne von 3,00 bis 3,20 \$ je Aktie von zuvor 3,10 bis 3,30 \$. Carnival mit Sitz in Miami ist wegen des Preisdrucks im Karibik-Kreuzfahrtgeschäft zunehmend in Richtung Europa expandiert. REUTERS

Tiffany rechnet weiter mit Wachstum

Der US-Schmuckkonzern Tiffany hat im vierten Quartal einen Gewinnrückgang hinnehmen müssen. Im Weihnachtsgeschäft hätten die Kunden nicht mehr so tief in die Tasche gegriffen, erklärte der Konzern gestern. Der Gewinn sank auf 118,3 Mio. \$ oder 89 Cent je Aktie – ein Minus von knapp 16 Prozent. Der Umsatz stieg um zehn Prozent auf 1,05 Mrd. \$. Für das Gesamtjahr 2008 rechnet Tiffany mit einem Plus beim Nettoumsatz von wieder zehn Prozent. Tiffany-Aktien gewannen vorbörslich knapp neun Prozent hinzu. REUTERS